

Diarmuid Ó RIAIN, *The Magnum Legendarium Austriacum: A New Investigation of One of Medieval Europe's Richest Hagiographical Collections*, *Analecta Bollandiana* 133 (2015) S. 87–165, bietet seit Albert Poncelet (1898) erstmals eine Übersicht zu den Überlieferungsverhältnissen der in sechs Exemplaren aus österreichischen Klöstern und Stiften erhaltenen Sammlung, die wohl Ende des 12. Jh., nach Ó R. vielleicht in Admont, zusammengestellt wurde. Kritische Editionen einzelner Heiligenviten, wie sie in den letzten Jahrzehnten des öfteren erschienen sind, erlauben es, manche von Poncelets Vermutungen zu falsifizieren, etwa die, es habe eine besondere zisterziensische Version des Legendars gegeben. Mehr als eine „Zwischenbilanz“ (S. 160) mag Ó R. seinen Aufsatz freilich nicht nennen; man darf also auf weitere Ergebnisse gespannt sein.

V. L.

Jan Paul NIEDERKORN, *Noriker – Bajuwaren – Agilolfinger. Revisionistische Thesen zur Frühgeschichte Bayerns*, *Zs. für bayerische LG* 77 (2014) S. 475–486: Thesen, die nach seiner Interpretation der *Passio secunda sancti Quirini* mit Hilfe des Ethnogenesemodells belegen sollen: „Die Agilolfinger waren ein originär bayerisches Geschlecht“ (S. 486). Kurt Reindel hat in seiner Rezension zur Edition der *Passio* durch Johann Weißensteiner diesen möglichen Interpretationsansatz 1984 als anachronistisch zurückgewiesen (vgl. DA 40, 275 f.).

C. L.

Jacques DALARUN, *Thome Celanensis Vita beati patris nostri Francisci (Vita brevior)*. *Présentation et édition critique*, *Analecta Bollandiana* 133 (2015) S. 23–86, identifiziert in der Hs. Paris, Bibl. Nationale, nouv. acq. lat. 3245, eine bisher unbekannte Version der Franziskusvita des Thomas von Celano, die im wesentlichen eine Kürzung seiner *Vita prima s. Francisci* darstellt, mit wenigen neuen Zufügungen und einer relativ breiten Rezeption in der weiteren Franziskus-tradition. Er macht den Text in kritischer Edition zugänglich (S. 34–86).

V. L.

Alexander Markus SCHILLING, *Mögliches, Unwahrscheinliches, Fabelhaftes. Die „Historia trium regum“ des Johannes von Hildesheim und ihre orientalischen Quellen* (Jenaer mediävistische Vorträge 2) Stuttgart 2014, Steiner, 93 S., 5 Abb., ISBN 978-3-515-10662-7, EUR 29. – Die weit verbreitete *Historia trium regum* des Karmeliter Johannes von Hildesheim († 1375) enthält wohl die Summe dessen, was im 14. Jh. zur Geschichte der heiligen drei Könige und ihrer Verehrung im Westen bekannt war. Johannes beruft sich u. a. auch auf orientalische Schriften, die in Akkon ins Französische übersetzt worden seien. Diesem Hinweis geht S. nun nach, indem er die orientalischen Legenden zu den biblischen Magiern einer gründlichen Sichtung unterzieht und Entwicklungslinien herausarbeitet. Die Quelle des Johannes dürfte ein relativ frühes Stadium dieser Entwicklung wiedergeben und ist nach S. vielleicht mit der Schrift zu identifizieren, von deren Auffindung während der Belagerung von Damiette 1220 in mehreren Quellen (Jakob von Vitry, Thomas Oliverus)